

Neubrandenburger

Neubrandenburg, Friedland, Burg Stargard und Umgebung



Erholung pur? Karl Marx würde am Schwanenteich auf Wasser und viel Grün blicken. Ob dies Realität wird, diskutieren die Verantwortlichen in Neubrandenburg.

FOTOMONTAGE: NK/GRAFIK

Neuer Plan: Marx an den Schwanenteich

Von Thomas Beigang

Die Reihe der möglichen Standorte für die tonnenschwere Skulptur reißt nicht ab. Der Platz am Feuchtbiotop in der Nachbarschaft des Engelsrings ist mittlerweile schon die vierte oder fünfte Variante. Aber offiziell gibt es die Idee noch gar nicht – heißt es.



Oberbürgermeister Silvio Witt

FOTO: GILBERTO PÉREZ VILLACAMPA



Satadpräsidentin Irina Parlow

FOTO: BERND LASDIN

NEUBRANDENBURG. Das Naherholungsareal rings um den Neubrandenburger Schwanenteich könnte möglicherweise bald die neue Heimat für das seit vielen Jahren in einem Lager der Wohnungsgesellschaft ruhende Karl-Marx-Denkmal werden. Wie der Nordkurier erfährt, soll Oberbürgermeister Silvio Witt (parteilos) im Präsidium der Stadtvertretung bekannt gegeben haben, dass im Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde eine Lösung (Schwanenteich) gefunden wurde. Eine schriftliche Information der Fraktionen darüber solle in Kürze erfolgen, hieß es weiter. Das Protokoll der Präsidiumssitzung liegt dem Nordkurier vor.

Auf Nordkurier-Nachfrage im Neubrandenburger Rathaus wurde der neue Plan hingegen noch bestritten. Es gebe nichts Neues, hieß es.

„Wir sind noch in Abstimmung mit dem Denkmalschutz“, teilte eine Sprecherin der Stadtverwaltung mit. Aber – man halte an dem selbst gesteckten Ziel fest, das Denkmal bis zum Ende des Jahres wieder aufzustellen. Bestätigt wurde, dass sich der Standort an der Bibliothek in der Stargarder Straße nicht mehr in der Diskussion befinde. Die Vorschläge aus dem Frühjahr, das Denkmal im Hof der Kunstsammlung oder am Museum aufzustellen, sind ebenfalls auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet. Die eingeschränkte öffentliche Zugänglichkeit und gestalterische Bedenken, so hieß es, erwiesen sich als nachteilig für diese möglichen Standorte. Durchgefallen war schon lange ein Vorschlag des Oberbürgermeisters, das Denkmal liegend „in der Schwebe“ der

Öffentlichkeit zu präsentieren. Nicht zuletzt das Veto des noch lebenden Erschaffers der Statue, des Bildhauers Gerhard Thieme, machte dem Plan einen Strich durch die Rechnung.

Gewässer in sehr schlechtem Zustand

Seit gut 17 Jahren fristet das tonnenschwere Denkmal ein Dornröschchen-Dasein und liegt aufgebahrt auf einem Rollwagen in einer Lagerhalle der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft. Zuvor erfreute sich der Bronze-Marx öffentlicher Aufmerksamkeit, ob von 1969 bis 1995 auf dem gleichnamigen Karl-Marx-Platz, dem heutigen Marktplatz, oder die darauf folgenden sechs Jahre vor der Bibliothek, bis er 2001 aus Sicherheitsgründen abmontiert wurde. Seinerzeit fasste die damalige Stadtvertretung den

Beschluss, das Denkmal nach dem Ende der Sanierungen des Hauses der Kultur und Bildung wieder in HKB-Nähe aufzustellen. Wie und wo das Denkmal allerdings jetzt wieder aufgestellt wird, obliegt allein der Stadtverwaltung. Darüber haben die Ratsfrauen und Ratsherren im städtischen Parlament nicht zu befinden. Stadtpräsidentin Irina Parlow, Vorgesetzte aller Stadtvertreter, wollte die neue Entwicklung – Marx zu den Schwänen – nicht kommentieren. Allerdings, warum der Standort an der Bibliothek durchgefallen sei, erschließe sich ihr auch nicht, so die Kommunalpolitikerin.

Nun also – trotz des Dementis aus dem Rathaus – der Schwanenteich als neuer wahrscheinlicher Standort für die Statue. Erst vor zwei Wochen wurde im Nordkurier Kritik an dem naturbelassenen Zustand des Areals laut, Leser beklagten sich über den bejammernswerten Anblick des Gewässers, in dem Unrat schwimmt und das immer mehr vom Schilf „aufgefressen“ werde. Die Stadtverwaltung reagierte und erklärte auf Nachfrage, der Schwanenteich stehe auf der Prioritätenliste der Stadt. Allerdings sei es hier nicht mit einer Mahd des Schilfs getan, sondern mit umfangreichen Sanierungsarbeiten verbunden. Derzeit werde nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

Im Sommer nahm die Stadtvertretung eine Spende in Höhe von 10 000 Euro an, deren Schenker anonym bleiben wollen. Die Familie, die das Geld – eine der höchsten Einzelspenden in der jüngeren Vergangenheit – zweckgebunden für das Denkmal verwendet sehen will, hatte die Nase voll von der langen Diskussion um die Aufstellung der Statue.

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de



Thomas Beigang meint:

Klagen über das alte neue Thema

Tut mir ja auch leid – schon wieder muss im Nordkurier über die endlos anmutende Neubrandenburger Denkmal-Diskussion berichtet werden. Als ob es nichts anderes gäbe? Klar, gibt es, aber solange der uralte Beschluss der Stadtvertretung über die Aufstellung der

Statue nicht Wirklichkeit geworden ist, bleibt der alte Mann aus Bronze immer mal wieder Thema. Auch, weil das viele Neubrandenburger brennend interessiert, ob die Tatsache nun allen passt oder nicht. Die Stadtverwaltung hatte es schon längst in der Hand,

die Diskussion zu beenden – und das Denkmal wieder, wie es das Denkmalgesetz nun mal fordert, aufstellen lassen können.

Bis zum Jahresende hat sich das Rathaus eine Frist für die Wiederaufstellung gesetzt. Man darf gespannt bleiben.